

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittag 3 Uhr für die nächsterscheinende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 9.

Donnerstag den 12. Januar

1854.

Tagesgeschichte.

Dresden, 8. Januar. Die hiesige Neustädter katholische Kirche ist nunmehr nicht nur in den Stand gesetzt, ein schönes Glockengeläute in Es-G-B Accord herstellen zu lassen und den Ankauf einer Thurmuhr mit Schlagwerk zu bewirken, sondern es wird ihr auch durch den Wohlthätigkeitsinn des hiesigen Kunstvereins und des Herrn Directors Prof. Ritter v. Schnorr von Carolsfeld ein Kunstwerk geschaffen werden, das für unsere Residenz eine neue Zierde sein wird. Es hat der Kunstverein aus seinen jährlichen Beiträgen zur Schaffung vaterländischer Kunstwerke die Summe von 500 Thlr. bewilligt, womit die Verläge zu einem großen auf Stein zu malenden Gemälde in die Altarnische, welches zugleich das Altarbild sein wird, bestritten werden können, und es will Herr Prof. Ritter v. Schnorr von Carolsfeld bereitwilligst ohne irgend eine Gratification dieses Kunstwerk ausführen. Für diese hochherzigen Gesinnungen ist nicht nur die hiesige katholische Gemeinde, sondern die ganze Stadt diesen Wohlthätern zum größten Dank verpflichtet, denn ohne sie wäre man, wegen Mangel an Mitteln, außer Stand gewesen, nur etwas Annäherndes zu schaffen und es wäre der Stadt jedenfalls ein namhaftes Kunstwerk entgangen. (Dr. J.)

Dresden, 10. Januar. Nach der letzten Viehzählung gab es 1853 in Sachsen 95,822 Pferde (4469 mehr als 1850), 7762 Bullen (318 weniger), 63,724 Ochsen (1088 weniger), 396,536 Kühe (5242 mehr), 95,926 Kalben (3836 weniger), 45,266 Kälber (1343 weniger), zusammen 609,214 Stück Rindvieh (1343 weniger als 1850). Endlich 483,359 Stück Schafvieh (63,975 weniger).

Leipzig, 10. Jan. Am 7. Jan. beging die hiesige Armenschule ihr 50jähriges Jubiläum. Die Feier begann in dem von zwei frühern Armenschülern decorirten Schulsaale mit einer Hymne, welche von den Confirmandenklassen der Schüler und Schülerinnen gesungen wurde. Dann folgte eine Rede des zweiten Lehrers der Armenschule, Hrn. J. G. A. Lochmann, welcher die Jubelfeier als ein Zeugniß der göttlichen Liebe darstellte, die sich nach allen Seiten hin an der Schule offenbart habe. Nach Absingung einiger Gesangbuchverse trat der geistliche Vorsteher der Schule, Diakonus M. Wille, als Redner auf und stellte als das höchste Ziel und die Aufgabe einer christlichen Armenschule das Wort des Herrn: „Den Armen wird

das Evangelium gepredigt“, dar und setzte auseinander, daß darin eben die Festfreude ruhe, daß dies geschehen sei und noch geschehe. Seiner Rede folgte die Anerkennung der Staatsregierung durch den königlichen Bevollmächtigten, Kreisdirector v. Broizem, theils durch eine allgemeine wohlwollende Ansprache, theils durch die Ertheilung des Kleinkreuzes des Civilverdienstordens an den Director der Anstalt, Heinrich Balthasar Kirchner. Mit gleicher Anerkennung wendete sich der Vorsteher der Armenschule, Bürgermeister Dr. Koch, im Namen theils des Armendirectoriums, theils des Rathes der Stadt an das Collegium durch herzliche Worte und Confirmation der S. S. Kentsch, Radestock, Franke und Richter. Beiden Acten folgte der öffentliche Dank des Directors der Anstalt und des Lehrers Kentsch in seinem und im Namen der Andern. Die Feier erhöhte hierauf ein Gesang eines Theils des Pauliner Sängervereins. Den Schluß bildete eine Ansprache des Superintendenten Dr. Großmann als Ephorus, indem er „die rettende Liebe“ als Stoff seiner Rede nahm und ihr das Schlußgebet unter Erhebung Aller von ihren Sitzen beifügte. Das Lied „Nun danket Alle Gott“ schloß die ernste und wohlgelungene Feier unter dem Schall der Posaunen.

Frauenstein. Im Jahre 1853 waren in hiesiger Ephorie: 1676 Communicanten, darunter 46 Confirmanden und 7 Hauscommunioenen; — 47 Paar aufgeboden und 21 Paar getraut; 98 Geborene, als 51 Knaben und 47 Mädchen, darunter 1 Zwillingsspaar, 7 todtgeborene, 12 uneheliche; überhaupt 47 aus Frauenstein, 7 aus Neubau, 35 aus Reichenau und 9 aus Kleinbobrißsch; — 51 Verstorbene. (Am 3. Februar 1853 feierten Joh. Gotthelf Göhler, Bürger und Waldarbeiter in Frauenstein, und dessen Ehefrau Joh. Dorothea, ihr goldenes Ehejubiläum.)

Deffau, 4. Jan. Eine heute erschienene Verordnung bringt uns eine ganz neue Erfindung, nämlich die Censur der Inschriften auf Leichensteinen. Künftig ist ein Jeder, welcher auf einem christlichen Kirchhofe oder Begräbnißplazze seinen Verstorbenen eine Grabchrift widmen und diese auf Leichensteinen, Gedenktafeln und an Gewölben anbringen lassen will, gehalten, diese Grabchrift zuvor dem betreffenden Pfarrgeistlichen vorzulegen, und hat der Letztere die Genehmigung zu verweigern, „sobald die vorgelegte Inschrift als unchristlich oder unpassend von ihm befunden werden sollte“.

Kassel, 7. Januar. Vorgestern, des Abends 6 Uhr, ent-

sprang der wegen des Goldmünzdiebstahls gefangene Treuhändler und Museumsinspector Appel aus dem Gefängnisse und gelangte ohne Anstoß, durch eine veränderte Kleidung, ein schwarzes Tuch um das eine Auge und eine Brille unkenntlich, in die zweite Wagenklasse des gegen 7 Uhr Abends nach Wehra abfahrenden Bahnzugs. Dieser Zug wurde zwei Stunden lang wegen Terrainhindernissen bei Guntershausen aufgehalten und so erreichten telegraphische Steckbriefe den Entflohenen in Rothenburg, wo ihn der Landrath mit einer Anzahl Gensdarmen in Empfang nahm.

Frankfurt. In der Sitzung der Bundesversammlung vom 14. April 1853 wurde auf den gemeinsamen Antrag Oesterreichs und Preußens beschlossen, den politischen Ausschuss mit Berichterstattung über die im Interesse der gemeinsamen Sicherheit gegen die Arbeitervereine zu ergreifenden Maßregeln zu beauftragen. Der politische Ausschuss ging im Interesse der öffentlichen Sicherheit über diesen Antrag hinaus und empfahl in der Sitzung der Bundesversammlung vom 4. August 1853 derselben zwei Schlusentwürfe zur Annahme: I. Bestimmungen in Bezug auf Bildung, Beaufsichtigung und Auflösung von Vereinen; II. Bestimmungen in Betreff des Wanderns der den deutschen Bundesstaaten angehörigen Handwerksgehilfen und Handarbeiter. Die Bundesversammlung beschloß, diese Anträge den Regierungen mit dem Ersuchen mitzutheilen, sich darüber binnen drei Monaten erklären zu wollen. In der Sitzung der Bundesversammlung vom 8. Dec. 1853 erfolgten die Abstimmungen, über welche die Deutsche Volkshalle aus Dresden „aus guter Quelle“ folgende über die Stellung Preußens Aufschluß gebende Mittheilung bringt: „Oesterreich stimmte mit drei, andere Bundesstaaten mit mehreren Abänderungsvorschlägen, Hannover und einige kleinere Regierungen dem Schlusentwurf des politischen Ausschusses unbedingt bei. Von besonderer Wichtigkeit aber war die Abstimmung Preußens, welches darauf antrug, in einem besonderen Bundesbeschlusse die Regierungen zu verpflichten, binnen einer gewissen Frist, etwa zwei Monaten, soweit es noch nicht geschehen, die in ihrem Gebiete bestehenden Vereine und Verbürderungen von Arbeitern aufzuheben und die Neubildung solcher Vereine bei Strafe zu untersagen; in einem zweiten Bundesbeschlusse aber Grundsätze für die landesgesetzliche Regulirung des Vereinswesens überhaupt anzustellen. Der preussische Bundestagsgesandte theilte dann solche Normen mit, welche die königliche Regierung für zweckmäßig und ausreichend hält. Diese Normen stimmen fast ganz mit der preussischen Gesetzgebung über das Vereinswesen überein. Zugleich erklärte der preussische Gesandte, daß gedachte Normen dasjenige Maß von Beschränkungen enthielten, welches die königliche Regierung, nach dem Verhältnisse Preußens, in demselben für anwendbar halte. Sollten von anderer Seite weitergehende Anordnungen für nöthig erachtet werden, so könne die königliche Regierung nicht unbemerkt lassen, daß sie das Zustandekommen eines desfallsigen Bundesbeschlusses, insofern derselbe auch für sie von bindender Kraft sein solle, mit Bezug auf Art. LIII und LIV der Wiener Schlußacte an die Bedingung ihrer freien Zustimmung geknüpft halte. Sollten jedoch andere Bundesstaaten für ihre Verhältnisse weitergehende Bestimmungen für nöthig erachten, so sei die königliche Regierung

gern bereit, im Wege eines Bundesbeschlusses derartigen Bedürfnissen unter der Voraussetzung entgegenzukommen, daß die in Preußen bestehende Einrichtung von einem derartigen Bundesbeschlusse nicht betroffen werde. (D. N. Z.)

Frankfurt, 4. Januar. Das Merkwürdigste, worüber ich Ihnen bei dem Beginne des neuen Jahres zu berichten habe, ist das Wetter. Zu Weihnachten eine wahrhaft sibirische Kälte, welche in mehreren Nächten bis zu 18° R. stieg und an mehreren Tagen nicht unter 12° herabging, seit den Feiertagen wieder bei milderer Luft ein so stetiger und starker Schneefall, daß sich die ältesten Leute keines solchen erinnern. Wir sind in unsern Häusern im wahren Sinne des Wortes eingeschneit und die Masse des gefallenen Schnees ist bereits so gewachsen, nimmt mit jedem Tage in solchem Maße zu, daß an ein Hintwegrämen desselben nicht zu denken ist, bevor es überhaupt nicht zu schneien aufhört. Wer nicht aus dem Hause muß, bleibt schön zu Hause, denn ein Besuch bei dem nächsten Nachbar fängt wirklich bereits an eine Aufgabe der Selbstüberwindung zu werden. Daß ein solches Wetter dem Verkehre mit außerhalb nicht günstig ist, braucht kaum bemerkt zu werden. Seit acht Tagen haben wir uns schon daran gewöhnen müssen, die Posten ausbleiben zu sehen und selbst der gesellige Verkehr findet in diesem Wetter seine Schranken; ein solcher Winter erlaubt es nicht einmal, daß man die gewöhnlichen Winterfreuden genieße.

Wien, 8. Januar. Nach den neuesten Nachrichten aus Bukarest, die bis zum 3. Januar reichen, scheint es, daß sich wichtige Ereignisse in der Walachei bald auf dem Fuße folgen werden. Die Avantgarde des Osten-Sackenschen Corps, aus 15,000 Mann bestehend, wurde alle Tage daselbst erwartet. Hat dieselbe Krajowa einmal erreicht, so dürfte Fürst Gortschakoff mit seinem Generalstabe und der Kriegskasse selbst dahin aufbrechen und die Oberleitung der Kriegsoperationen übernehmen. Die Zahl der russischen Truppen, welche sich um diese Stadt sammeln, wird auf eine gewaltige Stärke anwachsen, und sind dieselben concentrirt, so scheint der sofortige Angriff von Seite der Russen unausbleiblich. Von dem 1400 Mann starken Sappeurregimente, welches in Budeschi liegt und die Verschanzungen in Olteniza und in der Umgegend gemacht hat, sind ebenfalls drei Compagnien nach Krajowa beordert worden. Inzwischen ist auch das ottomanische Heer durch die fortwährenden Zuzüge über die Donau zu einer bedeutenden Höhe angewachsen, und man schätzt dasselbe in Kalafat und den 80 Dorfschaften, welche es in der kleinen Walachei besetzt hält, sogar bis auf 80,000 Mann. Der russischen Armee soll es bis jetzt an Belagerungsgeschütz gemangelt haben, und bis dahin, als dasselbe aus Rußland eintrifft, ist an ein Ueberschreiten der Donau von Seite des Fürsten Gortschakoff kaum zu denken. Auffallend erscheint es, daß die russischen Truppen fast durchgehends mit türkischem Gelde ausbezahlt werden. Man glaubt, dieses Geld rühre von jener Contribution in Folge des Krieges vom Jahre 1828—1829 her. — In den jüngsten Tagen fiel in Gurgewo in der Nähe des Quartiers des Generals Soimanoff eine 24pfündige Kanonenkugel vom rechtsseitigen Donauufer herüber, worauf das Wort Bonjour geschrieben stand. Sie wurde dem Fürsten Gortschakoff nach Bukarest gesendet. (Dr. J.)

Aus Prag vom 2. Jan. schreibt man der Allgemeinen

Zeitung:
nem Die
sich des
bemächtigt
Zeit in
Breitfeld
noch in
macht, die
den Inte
nen beste
Nordame
eine reich
nachdem
Erbe, B
bei der e
in Londo
vollkomm
treten, n
den könn

Der
nachtmes
dienste zu
persönlich
einem za
milien be
eines deu
Anfang d
der vom
contrastir

12000
ort, the
der getre
1000 Thl
stücke aus
Nr. 98 e

Der
hiefigen
pachten u
handene
rätthe, als
drei Kühe
junge star
Kalbe, ei
zweifhiger
terwagen
schlitten, C
bietenden
bersteigert
Auction fi
Dienst
von 1 Uhr
Erbsdorf
Erbsdorf

Zeitung: „Man erzählt, daß ein hiesiger Birthe einen in seinem Dienste befindlichen jungen Burschen ermordet habe, um sich des von demselben in der Lotterie gemachten Gewinns zu bemächtigen. — Ein aus Sachsen gebürtiger, schon seit längerer Zeit in Böhmen ansässiger, in der Eisengießerei des Herrn Breitfeld in Dobrizsch angestellter Schlossergesell hat mit seinem noch in Sachsen lebenden Bruder eine ungeheure Erbschaft gemacht, die in nichts weniger als 10 Millionen Capital und in den Interessen von 20 in der englischen Bank liegenden Millionen besteht. Der Oheim dieser Beiden hatte sich nämlich in Nordamerika ein großes Vermögen erworben, dasselbe durch eine reiche Heirath vermehrt und starb kinderlos in England, nachdem seine Gattin früher verstorben war. Der glückliche Erbe, Vater einer zahlreichen Familie, hat sich bereits in Wien bei der englischen Gesandtschaft legitimirt, und befindet sich jetzt in London, um weitere Schritte zu thun. Diese Geschichte ist vollkommen wahr und beweist, daß manchmal Dinge ins Leben treten, wie sie die ausschweifendste Phantasie nicht besser erfinden könnte.“

Der Univers schreibt aus Rom, daß sowohl der Mitternachtsmesse zu Santa-Maria Maggiore als dem Tagesgottesdienste zu St. Peter im Vatican, die der Papst zu Weihnachten persönlich abhielt, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, von einem zahlreichen Gefolge umgeben, in der den königlichen Familien bestimmten Tribune beimohnte, was mit dem Benehmen eines deutschen Souveräns katholischen Glaubens, der sich zu Anfang des Jahres in Rom befand, ohne nur einer einzigen der vom Papste abgehaltenen Feiern beizuwohnen, auffallend contrastire.

— Der Papst hat verfügt, daß der Kaiser der Franzosen

fortan in der amtlichen Correspondenz, welche Cardinale mit ihm führen, mit „geheiligte Majestät“ und nicht mit „allerchristlichste Majestät“, wie unter den Königen üblich war, angeredet oder bezeichnet werden soll.

Vor Kurzem erließ der Cardinal-Generalvicar in Rom ein Edict, welches jedem christlichen Diensthoten einer jüdischen Familie aufs Strengste verbietet, auch während der Nacht im Hause der Herrschaft zu bleiben. Nur verheirathete Weiber oder Wittwen dürfen fortan während des Tages im Ghetto dienen; unverheirathete Mädchen sollen unter keiner Bedingung mehr dort zugelassen werden.

New-York, 16. December. Die hiesigen Zeitungen enthalten unter der Firma „Aufruf“ unter Andern Folgendes: „Ein Verein von Männern hat sich gebildet, welche beabsichtigen, sich an den Kriegsschauplatz zu begeben, um an der Sache, welche die Türkei gegen Rußland verfechtet, Theil zu nehmen. Kampfbrüder aller Nationen, ohne Unterschied, reichen einander die Bruderhand und stellen ein Princip auf, welches die sämtliche amerikanische Bevölkerung gewiß mit Interesse und Achtung begrüßen wird.“ Im weitem Verlauf dieses Aufrufs bittet der unterzeichnete Comité die amerikanische Bevölkerung um Unterstützung zu einer freien Fahrt der Kämpfer nach dem europäischen Continent, um sich alsdann nach den russisch-türkischen Kriegsschauplatz begeben zu können, wo sie als türkische Freischaren aufzutreten beabsichtigen.

Feuilleton.

* Bälle von Abends 8 bis früh 4 Uhr sind nichts Seltenes. Neulich fand aber in Breslau ein Ball von früh 8 bis Nachmittags 4 Uhr statt, den — die Nachtwächter und ihre Frauen tanzten.

Auszuleihen.

12000 Thaler — — sind theils sofort, theils zu Ostern d. Js. im Ganzen oder getrennt, jedoch nicht in Posten unter 1000 Thlr. gegen Hypothek auf Landgrundstücke auszuleihen. Näheres Petersstraße Nr. 98 eine Treppe.

Auction.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die zur hiesigen Pfarre gehörenden Felder zu verpachten und wird in Folge dessen das vorhandene Vieh, Acker- und Wirthschaftsgeräthe, als: ein sechsjähriges braunes Pferd, drei Kühe (eine mit dem Kalbe und zwei junge starke Zuchtkühe), eine hochtragende Kalbe, ein zweiflügeliger Kutschwagen, ein zweiflügeliger Schlitten mit Rehbüchse, ein Leierwagen mit Ernteleitern, ein Wirthschafts-schlitten, Egge, Pflug u. s. w. an die Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden. Die dazu anberaumte Auction findet nächsten

Dienstag, den 17. Januar l. J.
von 1 Uhr Mittags an auf der Pfarre zu Erbsdorf statt.

Erbsdorf, den 10. Januar 1854.
Coldis, Pastor.

Guts-Verkauf.

Ertheilungshalber soll das von unserem verstorbenen Vater, **Johann Gottlieb Kraffelt** in Oberrosau, nachgelassene $1\frac{1}{4}$ -Hufengut, welches gegen 57 Acker Flächenraum enthält und mit 860 Steuereinheiten belegt ist, mit oder ohne Inventarium aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere wird im Grundstück selbst ertheilt werden.

Oberrosau, den 7. Januar 1854.

Die Kraffelt'schen Erben.

Verkauf.

Eine Grube Dünger ist zu verkaufen; Fischergasse Nr. 56.

Verkauf.

In der niedern Malzmühle sind gute **Kocherbsen** im Ganzen wie im Einzelnen zu verkaufen.

Safer

kauft fortwährend ein **Bernhard**, Posthalterei Freiberg.

Verkauf.

Ein eichener Stock auf dem Abschnitt, im Durchmesser $1\frac{1}{4}$ Elle stark, ist billig zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Wolf** in Kleinschirma.

Verkauf.

Ein gutes Zugpferd steht zu verkaufen in der Fleckgasse Nr. 272.

Verkauf.

Eine junge fette Kuh steht zu verkaufen: Kesselgasse Nr. 578.

Stabliments-Anzeige und Empfehlung.

Hierdurch zeige ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich mich in Freiberg als Bäcker etablirt habe und bitte um gütige Berücksichtigung, indem ich mich zugleich für Bestellungen aller Art empfehle. Stets wird mein Bestreben sein, jedem mich Beehrenden bei dergl. Bestellungen durch möglichst billige Preise zufrieden zu stellen.

Ernst Seelmann,
Bäckermstr., Kirchg. Nr. 351.

**Für Thimotheus-Grassaamen,
Schwedischen Klee,
weißen Klee,
gelben Klee (Steinklee)**

zähle ich bei reiner Waare die höchsten Preise.

Georg Auerwald.

Thimotheusgras - Saamen
und
Schwedischen weißen Klee,
(Trifolium hybridum),
kaufe ich fortwährend ein und zähle für
gute reine Waare die höchsten Preise.

G. A. Blaser.

Rauchwaaren-Einkauf.
Hasen, Füchse, Marder und Iltis kauft
fortwährend zum höchsten Preis Kürschner
Klink, Fabrikgasse.

Bestes böhm. Pflaumenmuss,
in Originalfäßchen und ausgewogen, em-
pfehle
Eduard Nicolai.

Beste russische Zuckererbsen
empfehle
Eduard Nicolai.

Die neuesten Weißhesen
sind zu haben beim **Glaser Treuth.**

Die neuesten Weißhesen
bei **F. May, Weingasse.**

Dr. SUIN DE BOUTEMARD'S
ZAHN-PASTA

kann jeder Haushaltung und Toilette mit
Recht als das Beste empfohlen werden,
was nach dem jetzigen Standpunkte der
kosmetischen Chemie zur Cultur und Con-
servation der Zähne und des Zahnfleisches
vorhanden ist, und unterscheidet sich
diese Zahn-Seife (Pasta) auf das Vor-
theilhafteste von all' den verschiedenen
Zahnpulvern. Die alleinige Nieder-
lage dieses Artikels für Freiberg be-
findet sich bei

G. A. Blaser.

Auf den Wunsch des Herrn Gütig
habe ich die **balsamische Erdnuß-Öl-**
Seife der Gebrüder Leder in Berlin *)
versucht und mich überzeugt, daß sie als
eine **zweckmäßige und angenehme Toi-**
lettenseife empfohlen zu werden verdient.

Gettsädt (Provinz Sachsen), den 19.
Juli 1853.

Dr. Nupprecht, prakt. Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

*) **Alleiniges Lager bei G. Auerwald**
in Freiberg.

Wichtig für Brust- u. Lungenfranke.

Beweis

daß die

Lungenschwindsucht heilbar!

Durch Anwendung eines neuen
Heilverfahrens.

Erprobt gegen acute, sowie chronische Katarthe,
— bei erblicher Anlage zur Lungenschwindsucht,
Blutspucken und den ersten Stadien der tuber-
culösen Lungenschwindsucht.

Von **Dr. med. Julius Lobethal,**
prakt. Arzt zu Breslau.

Preis: 10 Ngr.

Sechste Auflage,

vermehrt und gänzlich umgearbeitet.

Bei der vollständigen Erfolglosigkeit je-
des bisher gegen Lungenleiden bekannten,
angewandten Heilverfahrens, ist die schnelle
Verbreitung des Lobethal'schen, über fast
alle Länder Europa's, der sprechendste Be-
weis für dessen Wirksamkeit.

Vorräthig bei **C. J. Frotzcher** in
Freiberg.

Vermiethung.

Zwei Stuben nebst Kammer sind zu
vermiethen: **Meißnergasse Nr. 482.**

Vermiethung.

Eine Stube nebst Stubenkammer steht
zu vermieten am **Mühlgraben Nr. 531.**

Gesuch.

Ein Knecht, welcher gute Atteste be-
bringen kann, findet einen Dienst bei **Wil-**
helm Müller in Kleinschirma.

Eintracht.

Heute Abend 8 Uhr

Hauptversammlung

wegen Abhaltung des Stiftungsfestes.

Heute ist Donnerstag!

Einladung.

Zum **Karpfenschmaus** auf Ferne-
siechen Freitag, den 13. Januar d. J.
Abends 6 Uhr, erlaubt sich hierdurch ganz
ergebenst einzuladen

Erbert.

Dank.

Für die so vielfachen Beweise der Liebe
und Freundschaft, welche bei der Beerdi-
gung meines seligen Mannes an den Tag
gelegt wurden, sowie auch für die rastlosen
Bemühungen des Herrn **Dr. Göpel** und
die am Grabe gesprochenen trostreichen
Worte des Herrn **Diac. Dr. Reichgräber**
fühle ich mich veranlaßt, hierdurch meinen
wärmsten Dank auszusprechen. Des Höch-
sten Guld bewahre einen Jeden vor einem
solchen Schicksale.

Vorstadt Freiberg, den 11. Januar 1854

Die trauernde hinterlassene
verw. **Christiane Friederike Stör-**
geb. **Lippner.**

Todesanzeige und Dank.

Am 4. Januar entschlief ein treuer
Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder
Johann August Selbig, wo bei seiner
Beerdigung am Sonntag seine Mitcollegen
als die Musiker von Brand, Erbsdorf und
St. Michaelis mit voller Musik ihn fest-
feierlich mit zur Ruhstätte begleitet haben.
Dank sagen wir dem Herrn **Pastor Glade**
in Berthelsdorf für die tröstenden Worte,
die er am Altar aussprach; sowie allen
Theilnehmern, die ihn mit zu seiner Ruhe-
stätte begleitet haben.

Berthelsdorf und Brand.

Die trauernden Hinterlassenen

Speiseanstalt.

Donnerstag, 12. Jan., Rindfl. m. Möhren
Freitag, 13. Jan., Schweinefl. m. Einsen-